Aufmerksamkeit für *C. difficile*-Infektionen bei COVID-19-Patienten

Der Darm als Angriffsort

Neben schweren Symptomen im Bereich der Atemwege weisen bis zu etwa 60 % der Patienten mit COVID-19 auch gastrointestinale Symptome auf. So wurde bei vier bis 34 % von Patienten in China Durchfall festgestellt, in den USA bei zwölf bis 34 %. Obwohl eine Schädigung der Darmschleimhaut durch SARS-CoV-2 eine zusätzliche Infektion mit einem gastrointestinalen Keim begünstigen könnte, scheint dies zumindest für non-*C. difficile*-Pathogene nicht zuzutreffen. Einer zusätzlichen Infektion mit *C. difficile* sollte jedoch besonders angesichts der oft längeren Krankenhausaufenthalte besonderes Augenmerk gewidmet werden, stellt eine Studie aus New York fest.

Der Mechanismus der gastrointestinalen Betroffenheit bei COVID-19 Patienten dürfte über die Angiotensin Converting Enzym (ACE) 2-Rezeptoren, die auf den Epithelzellen des Darms vorhanden sind, zu erklären sein, stellen Laszkowska et al. fest. ACE 2-Rezeptoren sind mittlerweile als Bindungs- und Eintrittsort für Viren gut beschrieben. Darüber hinaus ist es möglich, dass die durch COVID-19 hervorgerufene Entzündung des Darms eine Prädisposition für eine Ko-Infektion mit anderen gastrointestinalen Pathogenen verursacht. Da besonders *C. difficile* bei bereits schwer erkrankten Personen ein hohes zusätzliches Risiko bedeutet, ist dessen Erkennung und Behandlung ein wichtiger Bestandteil im Therapieverlauf.

C. difficile im Krankheitsverlauf

Insgesamt, so die Autoren, zeigte sich bei den knapp 5000 Patienten, deren Daten im Beobachtungszeitraum analysiert wurden, dass COVID-19 positive Patienten weniger häufig gastrointestinale Infektionen aufwiesen als COVID-19 negative Patienten. Dies war allerdings auf die Häufigkeit von non-*C. difficile* Infektionen zurückzuführen. Zwischen COVID-19 positiven und COVID-19 negativen Patienten gab es bei *C. difficile*-Infektionen dagegen keinen signifikanten Unterschied. COVID-19 Patienten mit schwerem Krankheitsverlauf und mit milderem Verlauf wiesen keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich der Raten oder Typen gastrointestinaler Pathogene auf. Im Verlauf der Pandemie zeigte sich jedoch zu Beginn in den beiden untersuchten New Yorker

Spitälern ein dramatischer Rückgang an Tests auf sowohl *C. difficile* als auch auf nicht-*C. difficile*. Die Testrate auf *C. difficile* nahm allerdings bald darauf wieder zu. Jene für andere gastrointestinale Pathogene halbierte sich etwa.

C. difficile sollte als mögliche Differenzialdiagnose bei Patienten, die an Diarrhoe leiden, unabhängig von ihrem COVID-19 Status mitbedacht werden, stellen Laszkowska et al. fest. Dies sei vor allem im späteren Verlauf der Erkrankung wichtig, denn auch wenn gastrointestinale Symptome, wie vor allem Diarrhoe, zunächst durch SARS-CoV-2 verursacht werden, gleicht sich das Infektionsprofil über die längere Aufenthaltsdauer im Krankenhaus jenem von Patienten ohne COVID-19 an. Die festgestellte niedrigere Häufigkeit von nicht-*C. difficile* Infektionen bei Patienten mit COVID-19 könnte auch auf die niedrigeren Testraten zurückzuführen sein, geben die Autoren zu bedenken. Hier waren jedenfalls *E. coli* erwartungsgemäß die am häufigsten identifizierten Erreger. Die Identifikation des Krankheitserregers und die zielgerichtete Behandlung stellt einen wichtigen Baustein für die optimale Therapie dar.

Hinweis des Verlags. Der Verlag bleibt in Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutsadressen neutral.

Wien klin Mag 2021 · 24:55
<https://doi.org/10.1007/s00740-021-00395-z>

© Springer-Verlag GmbH Austria, ein Teil von Springer Nature 2021

Quelle: Laszkowska M.: Prevalence of *Clostridioides difficile* and Other Gastrointestinal Pathogens in Patients with COVID-19, in: Digestive Diseases and Sciences, <https://doi.org/10.1007/s10620-020-06760-ym> pub.online 22. Jänner 2021

© Marcel Kusch/dpa/picture alliance

▲ *C. difficile* Infektionen sind ein grundsätzliches Problem bei schwer erkrankten Menschen – auch bei COVID-19